

Das aktualisierte Landschaftskonzept Schweiz: qualitätsorientierte Landschaftsentwicklung als Ziel

Mit dem aktualisierten Landschaftskonzept Schweiz (LKS) verabschiedete der Bundesrat am 27. Mai 2020 ein wichtiges Planungsinstrument für eine kohärente und qualitätsorientierte Entwicklung der Landschaft. Zentrales Element des aktualisierten LKS bilden 14 Landschaftsqualitätsziele. Aufbauend auf einer Landschaftsvision, strategischen Zielsetzungen und raumplanerischen Grundsätzen formulieren sie, wie die Landschaftsentwicklung in den nächsten 20 Jahren ausgerichtet werden soll. Für die Kantone ist das LKS verbindlich, wenn sie delegierte Bundesaufgaben wahrnehmen oder Vorhaben mit finanzieller Hilfe des Bundes realisieren. Weiter haben sie das LKS bei der Erarbeitung ihrer Richtpläne und Landschaftskonzeptionen zu berücksichtigen. Die Ziele des LKS kommen aber auch in den verschiedenen landschaftsrelevanten Sektoralpolitiken und in der kommunalen Nutzungsplanung zum Tragen. Für das Landmanagement ergeben sich daraus vielfältige Aufgaben, die mit dem Fokus «Landschaft» anzugehen sind.

U. Steiger

Dieses von der Corona-Epidemie geprägte Jahr hat einmal mehr vor Augen geführt, welche Bedeutung die Schönheit und Vielfalt der Schweizer Landschaften für die Bevölkerung haben. Wälder, Seeufer und das siedlungsnahen Landwirtschaftsgebiet waren während des Coro-

na-Lockdowns ebenso gefragtes Erholungs-, Ausflugs- und Reiseziel wie während der Sommerferienzeit. Diese Schönheit und Vielfalt der Schweizer Landschaften mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten sollen aber nicht nur der heutigen, sondern auch den künftigen Generationen eine hohe Lebens- und Standortqualität bieten. Auf dieser Vision basiert das LKS, das

das BAFU in einem zweijährigen Prozess in engem Austausch mit den landschaftsrelevanten Bundesämtern sowie Vertreterinnen und Vertretern der Kantone (KBNL, KPK, KOK, KOLAS) und zahlreicher Verbände und Organisationen erarbeitet hat.

Den Landschaftswandel aktiv angehen

Die 14 Landschaftsqualitätsziele konkretisieren die Vision der Landschaft als Wohn-, Arbeits-, Erholungs-, Kultur- und Wirtschaftsraum für das Jahr 2040. Als Outcome-Ziele beschreiben sie einen anzustrebenden Zielzustand und enthalten sowohl Erhaltungs- als auch Entwicklungsziele. Das LKS verfolgt damit einen dynamischen Landschaftsansatz, der es erlaubt, die angestrebten hohen Natur- und Landschaftsqualitäten zu erreichen, während sich die Landschaft aufgrund kontinuierlicher Raumnutzungsänderungen und Einflüssen wie dem Klimawandel wandelt. Legen die «allgemeinen Landschaftsqualitätsziele» die Handlungsmaximen fest, die für die gesamte Fläche gelten – beispielsweise «Landnutzungen standortgerecht gestalten» (Ziel 3) oder «Eingriffe sorgfältig und qualitätsorientiert ausführen» (Ziel 4) –, so bringen die «Qualitätsziele für spezifische Landschafts-



Abb. 1: Allgemeines Landschaftsqualitätsziel 1: Landschaftliche Vielfalt und Schönheit der Schweiz fördern.

Fig. 1: Objectif de qualité paysagère généraux 1: Encourager la diversité et la beauté des paysages en Suisse.



Abb. 2: Allgemeines Landschaftsqualitätsziel 3: Landnutzungen standortgerecht gestalten.

Fig. 2: Objectif de qualité paysagère généraux 3: Aménager l'utilisation du sol de manière adaptée au site.

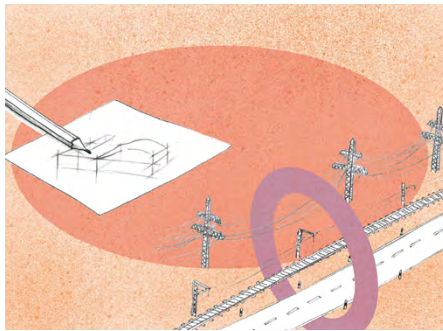


Abb. 3: Allgemeines Landschaftsqualitätsziel 4: Eingriffe sorgfältig und qualitätsorientiert ausführen.

Fig. 3: Objectif de qualité paysagère généraux 4: Réaliser les interventions avec soin, en visant la qualité.

ten» die räumlich differenzierten Schwerpunkte der Landschaftspolitik zum Ausdruck. Die Ziele «Städtische Landschaften» (Ziel 8), «Periurbane Landschaften» (Ziel 9) und «Tourismusgeprägte Landschaften» (Ziel 13) machen auch deutlich, dass das LKS die gesamte Landesfläche im Blick hat, insbesondere auch siedlungsgeprägte Landschaften, wo baukulturelle Aspekte, die qualitätsorientierte Verdichtung oder die Grünraumgestaltung von zentraler Bedeutung sind.

Die «Sachziele» des LKS konkretisieren schliesslich die Landschaftsqualitätsziele für die landschaftsrelevanten Politikbereiche des Bundes. Sie sind für den Kantonen delegierte Bundesaufgaben oder für Vorhaben mit finanzieller Hilfe des Bundes direkt anwendbar. Für andere landschaftsrelevante Aufgaben der Kantone nennen sie die relevanten Handlungsfelder und zeigen auf, wie sie auf kantonaler Ebene behandelt werden können.

Eingriffe sorgfältig und qualitätsorientiert ausführen

Das LKS betrifft das Landmanagement in vielfältiger Weise. So verlangen die raumplanerischen Grundsätze des LKS, dass die Landschaftsqualitätsziele und die Sachziele in den Planungen von Beginn berücksichtigt und mit den Instrumenten der Raumplanung umgesetzt werden. Bei Interessenabwägungen gilt es die Landschaft, die Landschaftsqualitätsziele so-

wie die darauf beruhenden Landschaftsleistungen in angemessener Weise zu berücksichtigen. Bauten und Anlagen sollen dem regionalen Landschaftscharakter Rechnung tragen. Dies erfordert, dass bauliche Eingriffe minimiert werden und dadurch der Boden haushälterisch genutzt wird, die Bauten gut in die Landschaft eingepasst sind und eine hohe baukulturelle Qualität aufweisen.

Ausserhalb des Baugebietes betrifft dies landwirtschaftliche Bauten ebenso wie Erschliessungsstrassen, Schutzbauten und andere Infrastrukturanlagen. Das LKS steht diesbezüglich im Einklang mit der «Interdepartementalen Strategie Baukultur» des Bundes und dem «Positionspapier Landschaft» des SIA.

Wichtige Rolle der landwirtschaftlichen Planung

Zahlreiche der LKS-Sachziele verlangen vom Landmanagement den Fokus «Landschaft» zu schärfen, sei dies im Bereich Landwirtschaft, der Nutzungsplanung, den Naturgefahren oder der regionalen Entwicklung. In neun Sachzielen zeigt das LKS etwa auf, in welchen Bereichen die

Landwirtschaft zur Stärkung der Landschaftsqualität beitragen soll. Ein zentrales Element bildet dabei die standortangepasste Bewirtschaftung. Sie ist den natürlichen Standortverhältnissen angepasst und stärkt den regionalen Landschaftscharakter, sichert aber auch die Funktionsfähigkeit der Lebensräume. Charakteristische Landschaftselemente wie Einzelbäume, Hecken und Trockenmauern oder wertvolle naturnahe Lebensräume wie trockene Böschungen sollen erhalten bleiben und allenfalls neu geschaffen werden. Um das Netz an ökologisch wertvollen Flächen – die sogenannte ökologische Infrastruktur – zu stärken, legt das LKS Zielgrössen für die verschiedenen Bewirtschaftungszonen fest.

Kulturtechnische und raumplanerische Massnahmen mit grossen räumlichen Auswirkungen sollen im Rahmen einer regionalen oder überregionalen landwirtschaftlichen Planung bearbeitet werden. Diese bietet die Möglichkeit, die bisher primär sektorale Betrachtungsweise zu überwinden und die Bedürfnisse der Landwirtschaft mit anderen überlagernden Raumansprüchen abzustimmen. Gleichzeitig lassen sich damit Synergien

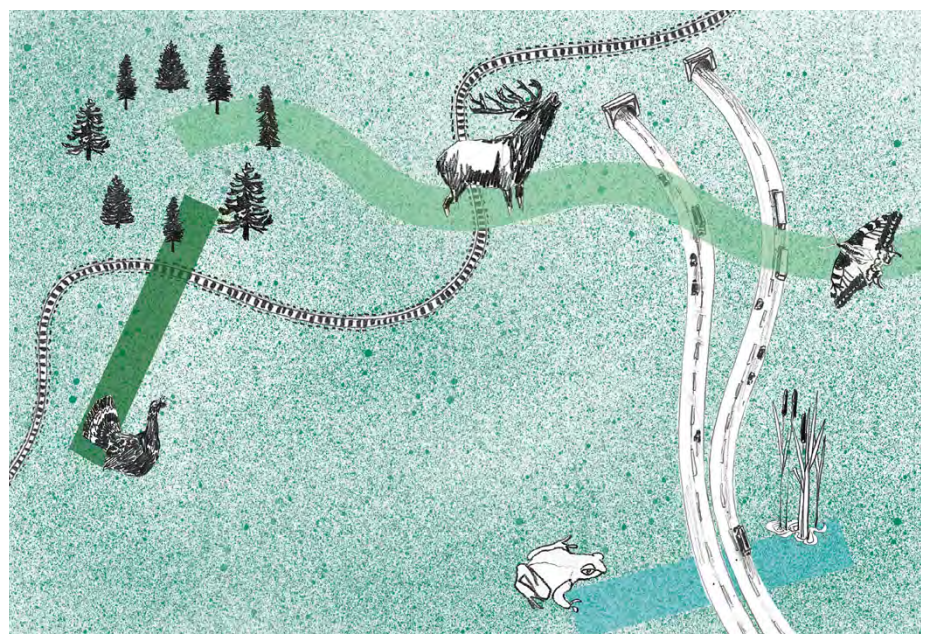


Abb. 4: Allgemeines Landschaftsqualitätsziel 6: Hochwertige Lebensräume sichern und vernetzen.

Fig. 4: Objectif de qualité paysagère généraux 6: Conserver et mettre en réseau les milieux naturels de grande valeur écologique.

nutzen mit Instrumenten der Raumplanung, des Naturschutzes oder der Waldplanung.

Landschaftsdialog anstossen und vertiefen

Eine qualitätsorientierte Landschaftsentwicklung ist eine Gemeinschaftsaufgabe, zu der alle landschaftsrelevanten Akteurinnen und Akteure ihren Beitrag leisten. Das Landschaftskonzept strebt denn auch

an, dass diese die Ziele des LKS und deren Konsequenzen kennen. Als Beraterinnen und Berater regionaler und lokaler Akteure nehmen Landmanager diesbezüglich eine Schlüsselfunktion ein. Sie setzen die Ziele des LKS nicht nur in den Planungen um, sondern wirken auch als Vermittler und Multiplikatoren für einen landschaftsqualitätsorientierten Planungsansatz. Das LKS bietet dazu eine Fülle von Anregungen und Lösungsansätzen, um

den Landschaftsdialog auf regionaler und lokaler Ebene anzustossen oder zu vertiefen.

Urs Steiger
dipl. Natw. ETH/SIA
Pilatusstrasse 30
CH-6003 Luzern
u.steiger@bluewin.ch

L'actualisation de la Conception « Paysage suisse » a pour objectif un développement du paysage axé sur la qualité

U. Steiger

Le 27 mai 2020, le Conseil fédéral a adopté la Conception « Paysage suisse » (CPS) actualisée, principal instrument de planification définissant le cadre d'un développement du paysage cohérent et axé sur la qualité. Quatorze objectifs de qualité paysagère forment le cœur de la CPS. Ils précisent l'orientation que l'évolution du paysage doit suivre ces 20 prochaines années en accord avec la vision et les objectifs stratégiques de la CPS ainsi que les principes régissant l'aménagement du territoire. La CPS a un caractère contraignant pour les cantons lorsqu'ils exécutent les tâches que la Confédération leur a déléguées ou qu'ils réalisent des projets au moyen d'aides financières fédérales. Les cantons doivent également prendre la CPS en considération dans l'élaboration de leur plan directeur, en particulier de leur conception paysagère. Les objectifs de la CPS s'appliquent également aux différentes politiques sectorielles ayant une incidence sur le paysage ainsi qu'à la planification des utilisations communales. Ces objectifs se matérialisent en une multitude de tâches, notamment dans le domaine de la gestion du territoire, tâches qui doivent être abordées dans la perspective du paysage.

Cette année marquée par l'épidémie de Coronavirus nous a montré une fois plus à quel point la beauté et la diversité des paysages suisses comptent pour la population. Durant le semi-confinement, la fréquentation des forêts, des rives des lacs et des champs proches à des fins de détente ou comme buts d'excursion et de voyage a été aussi élevée que durant les vacances estivales. La beauté et la diversité des paysages suisses, avec leurs particularités régionales naturelles et culturelles, doivent offrir une qualité de vie et de site élevée non seulement pour les générations actuelles mais également pour les générations futures. C'est ce que vise la CPS actualisée. Cette dernière est le fruit d'un processus de deux ans mené en étroite coopération avec les offices fédéraux, les représentants des cantons (Conférence des délégués à la protection de la nature et des paysages, Conférence des aménagistes cantonaux, Conférence des inspecteurs et inspectrices cantonaux des forêts et Conférence des services de l'agriculture cantonaux) ainsi que de nombreuses associations et organisations responsables de la politique du paysage.

Il 27 maggio 2020 per il tramite della Concezione di «Paesaggio Svizzero» (CPS), il Consiglio federale ha emanato un importante strumento di progettazione per uno sviluppo coerente e qualitativo del paesaggio. Il fulcro della CPS attualizzata è costituito da 14 obiettivi qualitativi del paesaggio. Partendo da una visione del paesaggio nonché da target strategici e principi di pianificazione territoriale vi si trovano indicazioni su come improntare lo sviluppo del paesaggio nei prossimi 20 anni. La CPS è obbligatoria per i cantoni quando questi ultimi assumono compiti su delega dalla Confederazione o realizzano progetti che ricevono un aiuto finanziario da essa. Inoltre, la CPS deve essere considerata nell'elaborazione di piani direttori e concetti paesaggistici. Gli obiettivi della CPS entrano in gioco anche nell'elaborazione delle politiche settoriali del paesaggio e nella pianificazione comunale d'utilizzazione. Per la gestione del territorio ne scaturiscono molteplici compiti che vanno evasi mettendo l'accento sul «paesaggio».

Contribuer activement à l'évolution du paysage

La CPS conçoit le paysage comme un espace dans lequel la population vit, ha-